

Die Stadt ehrt «einen ganz Grossen»

Uster Der Stadtrat hat die Träger und Trägerinnen der Stadtpreise 2020 auserkoren.

Der Sportpreis der Stadt Uster geht dieses Jahr an die Badmintonspielerin Milena Schneider. «Sie ist mit 19 Jahren noch jung und konnte doch bereits einige Erfolge feiern», schreibt die Stadt in einer Medienmitteilung. Zum Beispiel gewann sie auf nationaler Stufe die Bronzemedaille an der Elite-Schweizer-Meisterschaft und auf internationaler Stufe den Achtelfinal an der Junioren-EM. Weiter belegte sie den 1. Platz in der europäischen Rangliste der Juniorinnen im Damendoppel.

«Im Badminton ist die Leistungsdichte sehr hoch», heisst es weiter. Aus diesem Grund seien die erzielten Erfolge von Milena Schneider entsprechend zu gewichten. Die finanzielle Förderung durch den Sportpreis der Stadt Uster könne Schneider einsetzen, um ihre Ziele zu verfolgen: Sie will sich

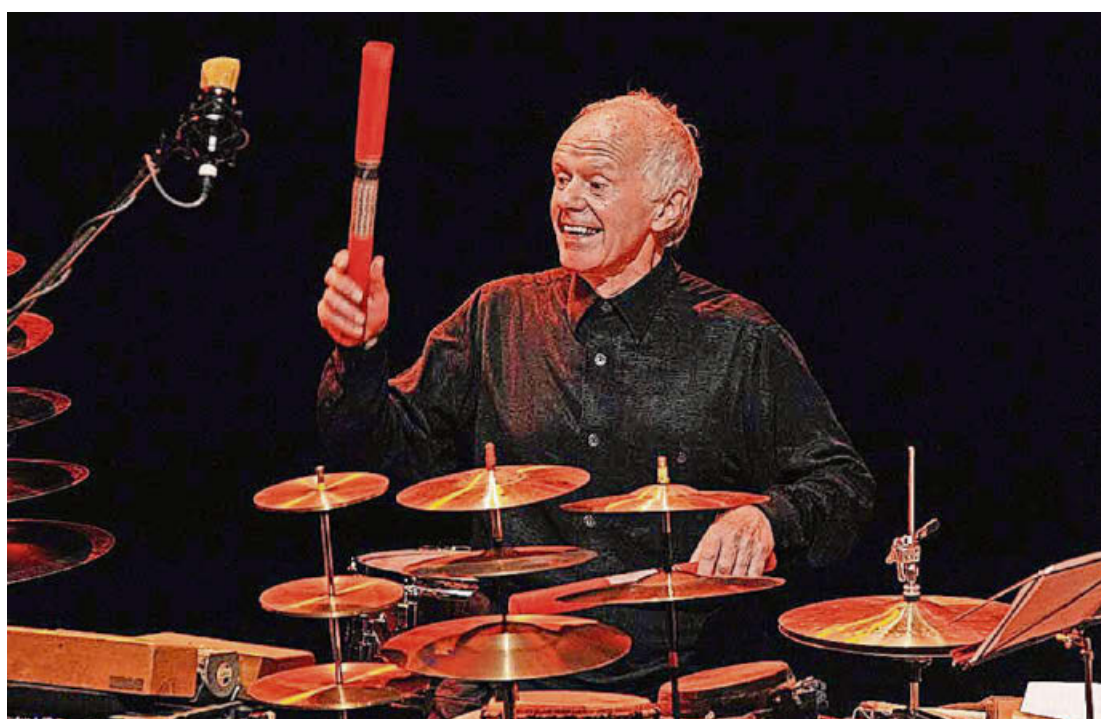
in der NLA etablieren, die europäische Spitze erreichen und als grosses Fernziel an den Olympischen Spielen teilnehmen.

Europaweit bekannt

Pierre Favre, der Preisträger des diesjährigen Kunstpreises, gilt gemäss Mitteilung «als einer der ganz grossen Perkussionisten und Komponisten Europas». Der 1937 in Le Locle geborene Autodidakt verstehe sein Instrument sehr poetisch und interpretiere es weit subtiler, als es der brachiale Name «Schlagzeug» vermuten liesse. Seit 2009 spielt Favre immer mal wieder im Kulturhaus Central, im Musikcontainer oder das nächste Mal am 5. Dezember im Restaurant Zum Hut.

Engagement für Quartiere

Der Engagementpreis der Stadt geht an die elf Quartiervereine von Uster. Diese förderten das



Er räumte den Kunstpreis ab: Perkussionist Pierre Favre. Archivfoto: PD

Zusammenleben in den Quartieren sowie in den Aussenwachen und pflegten die Gemeinschaft, schreibt die Stadt. «Damit sind sie das Herz jedes aktiven Quartierlebens und beeinflussen die Wohn- und Lebensqualität in der Stadt Uster wesentlich.» Der Einsatz im Vorstand und als Mitglieder sei wertvolle Freiwilligenarbeit. Auch übernahmen die Vereine viele Aufgaben in der Stadt Uster, wie etwa die Brunnenpflege oder die Kontrolle der Strassenbeleuchtung. Auch sorgten sie für Sauberkeit auf Spielplätzen oder für sichere Schulwege.

Alle drei Preise sind mit je 10 000 Franken dotiert. Wie die Stadt Uster bekanntgibt, werden die Preise den Gewinnerinnen und Gewinnern aufgrund der Corona-Schutzverordnung am 28. Januar 2021 in «einem kleinen, geschlossenen Rahmen» überreicht werden. (zo)

Keine Steuersenkung für die Lindauer

Lindau Nach zwei Senkungen plant der Gemeinderat Lindau für 2021 mit dem gleichen Steuerfuss.

Sie sind die grosse Lotterie in der Finanzplanung einer Gemeinde: die Grundstückgewinnsteuern. Die Erträge aus Immobilienkäufen und Verkäufen fallen mal höher aus und mal geringer. Für die Gemeinde Lindau geht dieses Pokerspiel für einmal nicht so gut auf wie auch schon.

Für 2021 rechnet der Gemeinderat mit einem Wegfall dieser Steuereinnahmen in Höhe von 2,1 Millionen Franken. Zum Vergleich: Im Budget 2020 kalkulierte Lindau noch mit fast 12 Millionen aus diesem Topf. Der Grund: Viele der für das Rechnungsjahr 2020 budgetierten Erträge aus den Grundstückgewinnsteuern fallen erst 2021 an.

Es sei jeweils kaum vorherzusagen, wann solche Immobiliengeschäfte tatsächlich abgewickelt werden, sagt Gemeindepräsident und Finanzvorstand Bernard Hosang (FDP). Der Gemeinderat geht denn auch davon

aus, dass das Ergebnis der Jahresrechnung 2020 deutlich geringer ausfallen dürfte als der prognostizierte 9-Millionen-Überschuss. In Zukunft dürften die Grundstückgewinnsteuern wieder auf das langjährige Mittel von rund 2 Millionen Franken zurückgehen.

Markanter Rückgang

Fürs Erste wirkt sich dieser Rückgang bei den Grundstückgewinnsteuern auf das erwartete Ergebnis aus. Statt einem satten Plus wie vor einem Jahr mit über 9 Millionen Franken, resultiert ein Mini-Überschuss von 11 700 Franken – also im Prinzip die berühmte schwarze Null. Dazu trägt jedoch eine erneute Einlage in die finanzpolitische Reserve in Höhe von 5,7 Millionen Franken ihren Anteil bei. Damit befänden sich 8 Millionen in diesem Topf. Auch deshalb ist das Budget für Hosang «eine extrem solide Sache». Mit

der Einlage sollen die Mehrerträge aus den Grundstückgewinnsteuern des laufenden Jahres zurückgestellt werden. Diese Reserve soll als Polster für schlechtere Zeiten dienen.

Ausserdem rechnet die Gemeinde mit rund 3,3 Millionen Franken aus dem Finanzausgleich. Das sind 1,1 Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Massgebend für die Höhe des Ressourcenausgleichs 2021 ist die Finanzkraft von 2019. In den letzten Jahren ist nun aber die relative Steuerkraft der Gemeinde stärker angestiegen als das kantonale Mittel. Parallel dazu wurde der Steuerfuss gesenkt. Dies führt nun mit zwei Jahren Verzögerung zu einem geringeren Anspruch auf Ausgleichszahlungen.

Zudem zeigen sich zum ersten Mal die Auswirkungen der Steuervorlage 17 in Form von um 175 000 Franken tieferen Einnahmen bei juristischen Personen.

Insgesamt rechnet die Gemeinde für 2021 mit Steuereinnahmen von rund 14,7 Millionen Franken.

Auf der Aufwandseite steigen unter anderem die Lohnkosten im Bereich Bildung. Dies aufgrund der Zunahme der Therapien, mehr Klassenassistenten und mehr Lektionen in Deutsch als Zweitsprache. Generell steigen die Schülerzahlen wie auch die Anzahl Klassen an. Auch fallen mehr Abschreibungen an aufgrund bisheriger und geplanter Investitionen.

Nachdem die Gemeindeversammlung den Lindauer Steuerfuss in zwei Schritten nun insgesamt sieben Prozentpunkte gesenkt hat, soll dieser nun für die nächsten Jahre stabil bleiben – so das Ziel des Gemeinderats. Er beantragt, den Steuerfuss wiederum bei 108 Prozent festzusetzen. «Was die Zukunft bringt, wissen wir in diesen unsicheren Zeiten schlichtweg nicht.»

Insgesamt plant die Gemeinde Nettoinvestitionen von rund 4,5 Millionen Franken. Der Löwenanteil macht mit 1,8 Millionen Franken die zweite Tranche der Sanierung des Schwimmbads Grafstal aus. Diesem Vorhaben hat das Stimmvolk im Februar mit grossem Mehr zugestimmt.

Der Gemeinderat rechnet aber damit, dass sich der kantonale Sportfonds mit einem Beitrag von 230 000 Franken an den Sanierungskosten beteiligen wird. Hosang verweist aber darauf, dass in Zukunft kostenintensive Investitionen auf die Gemeinde zukommen – so zum Beispiel für die Schulraumplanung.

Marco Huber

Über das Budget 2021 befindet die Gemeindeversammlung am Montag, 7. Dezember, 19.30 Uhr im Saal des Schulhauses Buck.

Eine Verhaftung bei Kontrolle

Uster Die Kantonspolizei Zürich hat zusammen mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit am Donnerstag im Bezirk Uster diverse Dienstleistungsbetriebe begutachtet. Gemäss einer Mitteilung kontrollierten die Polizisten etwa 140 Personen in Restaurants, Take-away-Betrieben, Barber-Shops, Autowerkstätten und auf einem Autohandelsplatz. Unterstützt wurden sie dabei durch das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA). In einem Restaurant trafen sie auf einen 54-jährigen Mann aus der Türkei, welcher ohne Bewilligung arbeitete. Er wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft See/Oberland zugeführt. Gegen den Arbeitgeber, einen 42-jährigen Italiener, erfolgt eine separate Rapporterstellung an die Untersuchungsbehörde. Während der Kontrollen überprüfte man auch die Covid-19-Bestimmungen, wobei in acht Fällen das mangelhafte Führen von Contact-Tracing-Listen beanstandet wurde. (zo)

Zwei Kandidaten – ein freier Sitz

Uster Seit Anfang April ist ein Sitz in der Primarschulpflege Uster verwaist. Andrea Grob (FDP) gab ihren Platz frühzeitig ab, da sie als Nachfolgerin des zurücktretenden Richard Sägers (FDP) in den Ustermer Gemeinderat nachrückte. Nachdem sich das Ersatzwahlverfahren aufgrund der Corona-Pandemie etwas verzögert hatte, werden die Ustermer nun am 29. November an der Urne einen Nachfolger wählen. Roger Kleinert und Florian Staible wollen Grob für den Rest der Amtsdauer 2019 bis 2022 in der Primarschulpflege ersetzen.

Roger Kleinert arbeitet als Informatiker beim Kanton und kandidiert zum ersten Mal für die Primarschulpflege. Der Grund, wieso der 53-Jährige sich engagieren will: «Ich habe jahrelang von Uster profitiert. Nun möchte ich der Stadt etwas zurückgeben», sagt er. Als ein Sitz in der Primarschulbehörde frei wurde, habe er deshalb nicht gezögert – zumal er sich persönlich für das Thema Schule interessiere.

«Ich habe jahrelang von Uster profitiert. Nun möchte ich der Stadt etwas zurückgeben.»

Roger Kleinert
Kandidat Primarschulpflege (parteilos)

Als Vater von zwei mittlerweile erwachsenen Kindern hat Kleinert der Primarschule vieles zu verdanken, wie er sagt. Damals beteiligte er sich gelegentlich an diversen Schulanlässen, darunter etwa Räbeliechli-Umzüge oder Projektwochen. «So viel, wie es die Zeit eben beruflich zuliesse», sagt er. Heute habe er mehr zeitliche Ressourcen, und diese wol-

le er nun ins Schulwesen investieren.

«Mir ist es wichtig, dass Kinder in der Schule optimale Bedingungen haben», sagt Kleinert. Was er in der Schulpflege zuerst anpacken würde, sei noch völlig offen. «Ein laufendes Thema ist zum Beispiel die Schulraumplanung sowie der Umgang mit der Corona-Krise», sagt er. In der Schulpflege könne er als Informatiker auch digitale Lehrmethoden und Informationstechnologien vorwärtsbringen.

Gemäss Kleinert ist es für das Amt in der Primarschulbehörde von Vorteil, dass er parteilos ist: «Ich bin unabhängig in meinen Entscheidungen, muss niemandem Rechenschaft ablegen und kann mich voll und ganz den Bedürfnissen der Schulkinder widmen.» Aktiv politisiert hat Kleinert in Uster noch nie.

Trotzdem sei er sehr gut vernetzt in der Stadt und kenne die Strukturen: Kleinert ist in Uster geboren und aufgewachsen und war in verschiedenen Vereinen

aktiv, unter anderem im FC Uster. Er sagt: «Der Eintritt in die Primarschulpflege wäre eine neue, spannende Herausforderung, über die ich mich sehr freuen würde.»

Florian Staible hat sein ganzes Leben in Uster verbracht und pflegt viele Kontakte in der Stadt. So wirkte er unter anderem im Unihockey-Club oder dem Cevi mit und ist im Vorstand des örtlichen Tambourenvereins vertreten. Auch das Ustermer Schulwesen kennt der 36-Jährige nicht nur aus Schülersicht: Staible hat drei Kinder – zwei davon im Primarschulalter. «Bei der Einschulung des zweiten Kindes trat ich dem Elternrat der Schuleinheit Oberuster bei», erzählt er.

Die Mitarbeit im Elternrat habe ihm zugesagt – wegen einer beruflichen Weiterbildung habe er diesen allerdings nach rund zwei Jahren wieder verlassen müssen. Als Montagechef arbeitet Staible bei einem Aufzugsunternehmen und ist zuständig für Liftumbauten. Seine Weiterbildung sei nun

«Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist mir ein grosses Anliegen.»

Florian Staible
Kandidat Primarschulpflege (FDP)

abgeschlossen, deshalb habe er jetzt wieder Kapazität, um eine weitere Tätigkeit zu übernehmen.

In der Primarschulpflege könnte Staible, anders als damals im Elternrat, auf einer politischen Ebene Veränderungen bewirken. Als Mitglied der FDP Uster sei er nämlich selber auch politisch aktiv. «Ich habe in meinem ganzen Leben nur einmal nicht abge-

stimmt», sagt er. Seit zehn Jahren beteilige er sich auch im Wahlbüro als Stimmzähler.

Als der Sitz frei wurde, habe ihn seine Ortspartei darauf aufmerksam gemacht. Das Amt würde er sehr gerne übernehmen, wie er sagt, und er freue sich über die breite Unterstützung sämtlicher Parteien von links bis rechts.

Ebenfalls ist Staible sich sicher, dass er ein geeigneter Kandidat für den Posten sei: «Durch meinen Beruf und mein bisheriges Engagement in der Stadt bringe ich kommunikative Fähigkeiten, Kompromissbereitschaft und lösungsorientiertes Denken mit», sagt er. Inhaltlich habe er sich noch nicht auf bestimmte Bereiche festgelegt, die er in der Schulbehörde angehen würde. Ein aktuelles Thema, das ihn beispielsweise interessiert, sei etwa der Ausbau von Tagesschulen. «Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist mir ein grosses Anliegen», sagt Florian Staible.

Laura Hertel